



Geschäftsbereich Kultur und Tourismus
Beigeordnete
Frau Annkatrin Klepsch

Landeshauptstadt Dresden
Beauftragte für Menschen
mit Behinderungen und
Senior/innen

GZ: BMB/S
Bearbeiterin: M. Scharf
Telefon: (0351) 4 88 28 32
Sitz: Dr.-Külz-Ring 19
E-Mail: behindertenbeauftragte
@dresden.de
Datum: 18.10.2021

Stellungnahme zur Vorlage V1217/21 „Beförderung von Kultur- und Nachbarschaftszentren für Dresden“

Sehr geehrte Frau Klepsch,

ich nehme die Vorlage mit folgender Stellungnahme zur Kenntnis:

Ich schließe mich der Stellungnahme der Integrations- und Ausländerbeauftragten in folgendem Punkt an:
„In der Beschlussausfertigung vom 22.07.2021 wird herausgestellt, dass sowohl die Akteur*innen als auch die Bürgerschaft in angemessener Weise einbezogen werden sollen. Für Letztere wird weiterhin ausgeführt, dass ein passendes Verfahren der Bürgerbeteiligung durchzuführen ist. In der Vorlage wird dieses Vorhaben zwar hinsichtlich einiger Standorte erwähnt, Ich bitte daher, dieses Vorhaben unter allen gewählten Standorten zu ergänzen.“

Das Teilnahmeverfahren sollte dem Standort und seinen Bedingungen entsprechend angepasst werden. Ein inklusiver Ansatz ermöglicht eine Zugänglichkeit „aller“ Zielgruppen. Wir beraten gern die Träger in Bezug auf unsere Zielgruppen. Das Gleiche gilt für die Erweiterung bestehender Objekte oder die Entwicklung neuer Standorte zu Kultur- und Nachbarschaftszentren. Diese sind inklusiv zu gestalten – d.h. für die Menschen im Stadtteil auf verschiedenste Weise möglichst vollumfänglich, aber niedrigschwellig zugänglich.

Die Eintragung ins Infoportal Barrierefreiheit sollte (www.dresden.de/dabeisein) mit der Förderzusage verpflichtend für die/den Förderungsempfänger*in sein. Eine Förderung von Baumaßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit könnte somit in Folge oder parallel aufgrund der festgestellten Bedarfe beantragt werden. (bspw. über RL Lieblingsplätze für Alle, RL Sachsen Barrierefrei 2030, RL Teilhabe Invest)

Weiterhin bitte ich darum, diese Vorlage im Gremiendurchlauf dem Seniorenbeirat und Beirat für Menschen mit Behinderungen vorzulegen.

zu Volkshaus Cotta:

Das Projekt sollte in der AG Barrierefreies Planen und Bauen abgestimmt werden. Für den zweiten Arbeitsschritt ab 2022 ist eine Auswertung des hierfür vorgenommenen Interessenbekundungsverfahrens bzw. der Konzeptausschreibung in der Steuerungsgruppe interessant als mögliche generelle Vorgehensweise bei der Vergabe von Fördermitteln für Kultur- und Nachbarschaftszentren.

zu Chinesischer Pavillon:

Die bauliche Barrierefreiheit (Verweis auf RL Teilhabe Invest) ist aktuell (noch) nicht gegeben und muss mit geplant werden, sonst ist aus Sicht der Menschen mit Behinderungen der Chinesische Pavillon kein geeigneter

Standort. Es fehlt die Anschubfinanzierung zur Konzeptfindung und Bürgerbeteiligung. Ist die Finanzierung „reiner Baumaßnahmen“ im Stadtratsbeschluss zu den KNZ vorgesehen?

zu Schandauer Straße 64:

Hier besteht die Chance ämterübergreifend im Hinblick auf das Trägerschaftsmodell zu arbeiten. Eine enge Begleitung des Vorhabens durch die Steuerungsgruppe mit dem Ziel des Lernens für die Zukunft ist folglich wünschenswert.

zu Bürgerhaus Prohlis:

Bitte die Einbindung in den aktuell laufenden Prozess „Masterplan Prohlis“ ergänzen. Ich begrüße insbesondere die hier vorgesehene Mischung von Funktionen und die damit verbundene ressortübergreifende Arbeit. Eine enge Begleitung des Vorhabens durch die Steuerungsgruppe mit dem Ziel des Lernens für die Zukunft ist folglich wünschenswert.

zu Club Passage:

Im Club Passage gibt es eine barrierefreie Toilette. Diese wird zur Einlagerung von Stühlen genutzt. Bei Förderzusage sollte für dieses Problem eine Lösung gefunden und mitfinanziert werden. (Bspw. Gartenhäuschen) Besonders interessant auch im Hinblick auf die Begleitung durch die Steuerungsgruppe ist bei diesem Vorhaben die Vernetzung in den Stadtteil.

zu Zschoner Mühle:

Ohne die Anwohner*innen sollte hier nicht geplant und diskutiert werden.

Für den zweiten Arbeitsschritt gab es seitens der Steuerungsgruppe den Vorschlag generell auf ein Interessenbekundungsverfahren umzuschwenken, um aus der Stadtgesellschaft Vorschläge für künftige Kultur- und Nachbarschaftszentren zu erhalten. Ebenso ist der Vorschlag aus der Steuerungsgruppe, einen Teil der vorhandenen Mittel in die Evaluation der Piloten zu investieren, abzuwägen.

Ich empfehle, die Vorhaben für den zweiten Arbeitsschritt deutlich als Vorschläge kenntlich zu machen.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen



Manuela Scharf